



Der Ukraine-Krieg und die Energieversorgungskrise

Zurück zu brauner Energie oder „All In“ auf grün?

Autor:
Dr. Ralf Seiz
CEO von Finreon und
Lehrbeauftragter der HSG



Autor:
Arnaud Gougler
M.A. HSG, CESGA
Head of Strategic Projects



Die Folgen des russisch-ukrainischen Krieges sind weitreichend und verheerend. Der Konflikt erinnert Europa ebenfalls an eine unangenehme Tatsache: Russland ist sein wichtigster Energielieferant für fossile Brennstoffe, denn russische Importe decken mehr als die Hälfte des Erdgas- und Kohlebedarfs sowie einen Drittel des Ölverbrauchs der Europäischen Union. Die durch den Krieg ausgelöste Unsicherheit bezüglich der Versorgung mit fossilen Brennstoffen liess die Preise für diese Rohstoffe in die Höhe schiessen. **Die Krise hat auch zur einer starken Repriorisierung fossiler Brennstoffe im öffentlichen Diskurs geführt.** Dieser Schock könnte **zwei mögliche Auswirkungen** haben: Entweder verlagert sich das **Interesse und Bemühungen der Investoren und der Wirtschaft wieder auf die "braune" Energie**, oder er wird den derzeitigen **Trend bei den Initiativen für eine nachhaltige Wirtschaft verstärken** und potenziell beschleunigen. Betrachtet man einige der jüngsten Entwicklungen sowohl auf den Finanzmärkten als auch in der Politik, so scheint es, dass sich Letzteres - ein verstärkter Fokus auf Investitionen und Initiativen zur Förderung eines nachhaltigeren Energiemixes – durchsetzen wird. **Somit könnte der Krieg sogar als Beschleuniger der Transformation von einer «brown economy» hin zu einer «green economy» führen.**

Die russische Invasion in der Ukraine führte zu einer sehr unsicheren Lage an den Finanzmärkten, so dass es zu einer Reduktion der **Zuflüsse in Investmentfonds** im ersten Quartal des Jahres 2022 gekommen ist. Dies gilt sowohl für konventionelle als auch für nachhaltige Fonds. Laut dem «Global Sustainable Fund Flows Report» von Morningstar **erweisen sich nachhaltige Fonds jedoch als wesentlich robuster als konventionelle Fonds.** Interessanterweise gilt dies insbesondere **für Europa**, das von den Auswirkungen des Konflikts auf die Energiepreise am stärksten betroffen ist: Die Netto-Neugeldzuflüsse (Net New Money) in nachhaltige Fonds blieben deutlich positiv und beliefen sich auf 77.9 Mia. USD im Q1/2022 (siehe Abbildung 1). Gleichzeitig waren die Zuflüsse in konventionelle Fonds im ersten Quartal 2022 negativ. In diesem Fall stehen Nettoabflüsse von 21.2 Mia. USD zu Buche. Noch auffälliger ist der Vergleich mit den Zuflüssen im Vergleich zum letzten Quartal: Die Netto-Neugeldzuflüsse zwischen dem Q4/2021 und dem Q1/2022 gingen bei nachhaltigen Fonds nur um 37% (-46.6 Mia. USD) zurück. Dagegen verzeichneten konventionelle Fonds Netto-Abflüsse von -21.2 Mia. USD im Q1/2022, was ein Rückgang von insgesamt -93.3 Mia. USD gegenüber dem Vorquartal darstellt. **Das Gleiche zeigt sich auch auf globaler Ebene:** Während die Zuflüsse im Q1/2022 im Vergleich zum Vorquartal um fast 36% zurückgingen, verzeichneten die Zuflüsse in den breiteren Markt einen Rückgang von 73%.

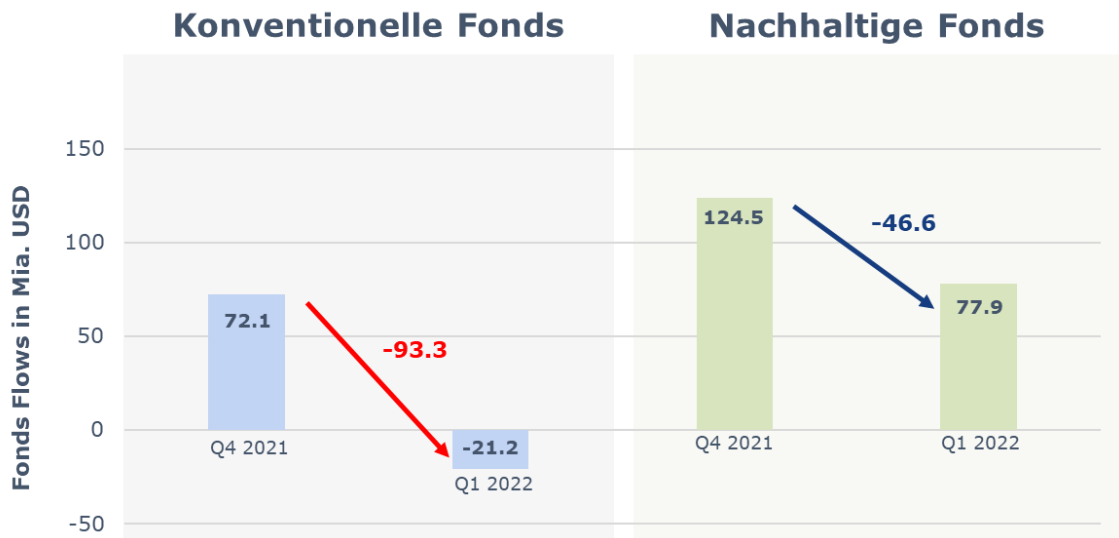


Abbildung 1: Entwicklung der Zuflüsse in europäische Investmentfonds. Quelle: Morningstar Global Sustainable Fund Flows Report, 2022.

Mit Blick auf die politischen Agenden wird noch deutlicher, dass das Interesse an erneuerbaren Energien für politische Entscheidungsträger wichtiger denn je geworden ist. Aus der kürzlich veröffentlichten Studie von Ember und CREA (Center for Research on Energy and Clean Air) geht hervor, dass **die Regierungen in Europa** als Reaktion auf den durch den Krieg in der Ukraine verursachten Schock **mehr denn je darauf abzielen, von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare Energien umzusteigen**. Tatsächlich haben einige der Länder, die am stärksten von Energieimporten aus Russland abhängig sind, in den letzten Monaten eine Beschleunigung ihrer Energiewende-Programme angekündigt, so die Studie. So kündigte **Deutschland im April 2022 an, seinen Plan für saubere Energie zu beschleunigen**, indem es seinen Anteil an erneuerbaren Energien bis 2030 auf 80 % gegenüber dem bisherigen Ziel von 65 % erhöht. Im April dieses Jahres stellte zudem das Land ein Gesetzespaket zur Verabschiedung vor, das unter anderem vorsieht, die Subventionen für erneuerbare Energien zu erhöhen und diese in bestehenden und neuen Bauvorhaben zu fördern. **Italien**, das zu den drei grössten Importeuren russischer Energie in der EU gehört, kündigte gemäss der Ember-CREA-Studie ebenfalls an, seinen Anteil an Strom aus erneuerbaren Energien von 55 % auf 70% bis 2030 erhöhen zu wollen. Durch die Stimme seines Ministerpräsidenten Mario Draghi erklärte die Regierung zudem, dass eine **rasche Umstellung auf erneuerbare Energien die einzige praktikable Strategie sei, um die Abhängigkeit des Landes von russischen fossilen Brennstoffen zu reduzieren**. Was für Italien gilt, gilt auch für Europa: Die **Energiewende ist nun mit Fragen der nationalen Sicherheit und der Energiesouveränität verknüpft**. Das südeuropäische Land genehmigte zudem im April seinen ersten Offshore-Windpark und im März den Bau von sechs weiteren Onshore-Windparks. **Die Niederlande**, welche aufgrund seiner Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen aus Russland besorgt ist, kündigte im März – also nach dem Beginn der Russischen Offensive - an, dass es **die Offshore-Windkapazität des Landes bis 2030 verdoppeln** wird.

Diese Entwicklungen – sowohl an den Finanzmärkten als auch an der politischen Front – stellen somit klare Anzeichen dar, dass der Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen auf die Energiepreise das Interesse der Marktakteure an nachhaltigen Anlagen nicht geschwächt haben. Vielmehr haben sich **nachhaltige Anlagen im ersten Quartal 2022 als robuster als konventionelle Fonds** erwiesen und im Gegensatz zu konventionellen Anlagen nach wie vor positive Netto-Neugeldflüsse angezogen. Darüber hinaus haben Regierungen in ganz Europa ihre verstärkte Entschlossenheit signalisiert, **Programme für erneuerbare Energie voranzutreiben**, um eine zuverlässige und unabhängige Energieversorgung für ihre Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen zu gewährleisten. Diese starken Signale deuten also darauf hin,

=Finreon
St. Galler Asset Management Lösungen

dass **der durch den Krieg in der Ukraine ausgelöste Energieschock tatsächlich die Beschleunigung der Energiewende vorantreiben** wird.